

Europäische Akademie
Bayern

Arbeitsgemeinschaft
demokratischer Kreise e.V.

Elterninitiative
zur Hilfe gegen seelische
Abhängigkeit und
religiösen Extremismus e.V.

Udo Schuster, Hrsg.

EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT

Entwicklung - Ursachen - Folgen

Dokumentations-Edition

der
Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen

EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT

Entwicklung - Ursachen - Folgen

Dokumentations-Edition Nr. 14
der Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen

© 1988 by Arbeitsgemeinschaft für Religions- und Weltanschauungsfragen
ISBN 3-921513-83-9

EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT

Entwicklung - Ursachen - Folgen

INHALTSVERZEICHNIS

Udo Schuster	EUROPAS NEUE RELIGIOSITÄT	1
C.Minhoff/H.Lösch	VOM WASSERMANN-ZEITALTER ZUM CHRISTUSSTAAT	5
Kurt Weis	MENSCHEN AUF DER SUCHE	24
Ralf-D. Mucha	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE IM MARKT DER SINNSTIFTUNGSANGEBOTE	50
Ulrich Müller	KRANK UND PSYCHOSOZIAL GESTÖRT - EUROPAS NEUE RELIGIÖSE	79
Round-Table Gespräch	NEUE SPIRITUALITÄT - HERAUSFORDERUNG ODER MODE- ERSCHEINUNG	92
	- Dr. Werner Huth	93
	- Friedrich-W. Haack	99
	- Waltraud Westhoven	120
	- Walter Eykman, MdL	125

Udo Schuster
Mitglied des Vorstands der
Elterninitiative zur Hilfe gegen
seelische Abhängigkeit und
religiösen Extremismus e.V., München

Europas neue Religiosität

Der Markt der neureligiösen Bewegungen, spiritistischen Gruppen, der Psychomarkt und der der "Jugendsekten" hat sich scheinbar gewandelt. Scheinbar deshalb, weil vieles, was uns an den Bewegungen neu erscheint, schon lange besteht und die Richtungen, ja sogar einzelne Gruppen, schon seit langem wirken. Scheinbar auch nur deshalb, weil vieles, was heute neu erscheint, bei der Diskussion über Jugendsekten der 70er und Anfang der 80er Jahre oftmals in der öffentlichen Diskussion nur nicht berücksichtigt wurde. Diskutiert man heute über "Europas neue Religiosität (?)", stellt man sich die Frage, ob die "Neue Spiritualität - Herausforderung oder Modeerscheinung (?)" ist, begegnet man neben den klassischen Gruppierungen der sogenannten Jugendsekten (z.B. Bhagwan, Scientology, Mun-Sekte, Hare Krishna, Europäische Arbeiterpartei/Patrioten für Deutschland, Transzendente Meditation - um nur einige Beispiele zu nennen) neuen Richtungen, Gruppierungen und Bewegungen, bei denen die Grenzen so fließend sind, daß eine einheitliche Beurteilung nicht möglich ist. Gruppen wie das Universelle Leben/Heimholungswerk Jesu Christi, die über eine große Anhängerschaft und eine überregional gegliederte Organisationsstruktur verfügen, aber auch kleine Gruppen, bei denen sich nur wenige Anhänger um einen Meister scharen, ohne daß sie überregional an Bedeutung gewinnen. Einzelne Therapeuten bieten Psychotherapien und Meditationspraktiken an, ohne daß eine Organisation überhaupt gegründet wird. Es gibt Ableger und Auswüchse auf dem Psychomarkt, so die Deutsche Akademie für Psychoanalyse von Günter Ammon. Okkult-esoterische Gruppen, deren Spektrum von "christlichen" Spiritisten bis zu knallharten Satanisten reicht, "bereichern" diese Szene. Eine andere Religion, die vermeintlich neugermanische und deutschvölkische Religiosität vermitteln will, wirbt ebenfalls nicht gerade erfolglos um Anhänger.

Es ist eines der größten Fehltritte zu behaupten, Menschen, die sich diesen Gruppierungen anschließen, seien Aussteiger und Verweigerer. Das Gegenteil scheint oftmals der Fall, insbesondere dann, wenn jemand bereit ist, seine Arbeitskraft und seine freie Zeit für eine seiner Meinung gute, gemeinsame Sache und ein seiner Meinung nach erstrebenswertes, gemeinsames Ziel einzusetzen, kann von Aussteigertum nicht gesprochen werden.

Anders kann, aber muß es sich nicht bei den "Konsumenten des Psychomarktes" verhalten, die Therapiekurse buchen, Selbsterfahrungsgruppen besuchen u.ä., ohne daß dabei eine organisierte Bindung entsteht. Wie beim Schreibmaschinenkurs auf der Volkshochschule zahlt man seinen Beitrag, absolviert den Kurs und kann dann wieder gehen. Hier ist allerdings zu beobachten, daß ein großer Teil dieses Personenkreises immer wieder neue Techniken ausprobiert und nach immer neuen Möglichkeiten sucht, persönliche Probleme zu lösen oder einfach nur "das Bewußtsein erweitern". Auch die Auswirkungen im täglichen Leben sind unterschiedlich. Ein Teil ändert sein normales Leben nicht wesentlich, lediglich der eine oder andere Bereich des Lebensablaufes wird aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse umgestellt. Im großen und ganzen leben sie jedoch weiter wie bisher. Andere wiederum binden sich zwar ebenfalls nicht an eine Gruppe, der Tagesablauf und die Lebensgestaltung werden jedoch radikal umgestellt. Unternehmensberatungen mittels Hellseher, Leben nach der Botschaft der Sterne, Arbeiten mittels Nachrichten aus dem Jenseits und Erziehung mittels Anweisung einer Prophetin sind in solchen Fällen oft keine Seltenheit mehr.

Sie alle sind auf der Suche. Die Ursachen sind dabei in einem Zukunftsverlust, Sinnverlust und Geborgenheitsverlust zu sehen. Die Probleme unserer Gesellschaft sind für viele scheinbar so kompliziert und so aussichtslos geworden, daß sie nicht mehr optimistisch in die Zukunft sehen. Geborgenheitsverlust entsteht dort, wo die Umwelt unübersichtlich geworden ist, wo sie nicht überblickt und erfaßt werden kann. Das Gesellschafts- und Familienbild hat sich teilweise gewandelt. Jahrelang wurde die Familie von der Keimzelle jedes Staatswesens zur Erziehungsinstitution zweiter Klasse degradiert. Das ICH wurde gepredigt, die Gemeinschaft, der Einsatz für die anderen zählte nicht mehr. Daraus folgend finden viele auf ihre Frage nach dem Sinn des Lebens oft keine Antwort mehr. Traditionelle Werte gelten nicht mehr. Das Neue ist besser als das Alte. Man erhofft sich von diesen Gruppierungen nun scheinbar einen Ausweg aus der Situation, die man nicht mehr verstehen kann. Diejenigen, die sich einer Gruppierung anschließen, um sich voll in den Dienst der gemeinsamen Sache zu stellen, glauben, mit der Organisation gemeinsam an der Änderung dieser Mißstände mithelfen und ihre Ideale verwirklichen zu können.

Persönliche negative Erlebnisse, wie z.B. der Verlust des Arbeitsplatzes, der Tod eines nahestehenden Menschen, Probleme bei der Kindererziehung, bei der Partnerschaft oder im Beruf, können ebenfalls ein Grund für die Hinwendung zu solchen Gruppierungen sein.

Mit unserer Fachtagung "Europas Neue Religiosität" wollten wir im Grundsätzlichen die Entwicklung neureligiöser Bewegungen aufzeigen, Gründe und Ursachen für die Hinwendung zu solchen Gruppierungen beleuchten und mögliche Folgen darstellen. Uns ging es nicht darum, einzelne Organisationen herauszugreifen, dies wäre der Tragweite des Problems nicht gerecht geworden.

Wir konnten und wollten auch keine fertigen Lösungen anbieten, sondern gemeinsam Lösungsansätze erarbeiten.

Christoph Minhoff / Holger Lösch
Journalisten, München

Vom Wassermann-Zeitalter zum Christusstaat

Die Entwicklungen neuer religiöser Bewegungen

Christoph Minhoff und Holger Lösch: Die Entwicklung neureligiöser Bewegungen, Entstehung, Verlauf, Untergang, Geschichte.

Was wir hier heute vorstellen möchten, ist ein Modell über die Entwicklungsgeschichte von neureligiösen Bewegungen. Wir nennen es das 'Phasenmodell'. Bereits in diesem Wort kommt zum Ausdruck, daß wir in der Geschichte von NRB verschiedene Phasen sehen, die zwar nicht alle stringent gleichförmig bei allen Gruppen so auftreten müssen, im Kern aber auf die meisten vormals als Jugendreligionen bezeichneten Organisationen zutrifft.

Dieses Modell umfaßt sechs Phasen:

Die erste Phase bezeichnen wir als die 'idealistische Phase',

die zweite Phase als die 'Organisationsphase',

die dritte Phase als die 'Missionsphase',

die vierte Phase nennen wir 'Korruptionsphase'

und schließlich - auf einer Stufe - gibt es die 'Individualisierungsphase' bzw. die 'Reorganisationsphase'.

Zunächst etwas über die idealistische Phase:

Grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung einer neureligiösen Bewegung ist die Figur des Gründers und Führers. Diese Person, gleichgültig ob Mann oder Frau, schafft mit der Formulierung und Veröffentlichung (mündlich oder schriftlich) einer wie auch immer gearteten Ideologie, Lehre oder Botschaft die unumgängliche Grundlage für das Entstehen einer solchen Gruppierung ist. Hat diese Botschaft ein ausreichendes Maß an Attraktivität im wahren Sinne von "Anziehungskraft", wird sich ein Kreis von Zuhörern, Verehrern oder Bewunderern um die betreffende Person bilden. Die Gründerfigur und ihre Botschaft stehen unumstritten im Mittelpunkt der neugebildeten Gemeinschaft. Die Außergewöhnlichkeit der Gründerfigur, der Botschaft oder beider bildet die Grundlage für die Ausprägung

einer Anhängergemeinde. Drei weitere Merkmale sind für diese erste Phase der Gruppenentwicklung charakteristisch:

- feste organisatorische Strukturen sind de facto nicht vorhanden;
- die Anhängerschaft rekrutiert sich ausschließlich aus Landsleuten der Gründungsfigur
- die Wirkung der Gruppe ist auf ein überschaubares Gebiet begrenzt. Mission über die Grenzen des "Mutterlandes" hinaus findet nicht statt.

Dann kommt es zur "Organisationsphase".

Auch in der zweiten Phase bildet die Fähigkeit der Gründungsfigur, "Anziehungskraft" auszuüben eine zentrale Rolle. In Indien existiert eine Vielzahl spiritueller Gruppen auf die sämtliche Merkmale der Phase I zutreffen und die auf Dauer in diesem Zustand bleiben. Voraussetzung für den Übergang von der "idealistischen Phase" zur "Organisationsphase" ist eine überdurchschnittliche Attraktivität der Gründungsfigur und deren Botschaft. Ist diese Voraussetzung gegeben, wächst auch der Kreis der Anhänger überdurchschnittlich. Es ergibt sich in relativ kurzer Zeit die Notwendigkeit, eine organisatorische Struktur zu schaffen. Strukturen bedingen Organisation und Organisation bedingt Organisatoren. Die logische Konsequenz daraus ist das Entstehen einer Hierarchie innerhalb der Bewegung. Zunächst orientiert sich diese Hierarchie weiterhin an der unumstrittenen Autorität der Gründungsfigur. Die Hierarchieträger rekrutieren sich in der Organisationsphase aus dem Kreis der ersten und treuesten Anhänger der Führerfigur. Im Zusammenhang mit diesen Hierarchieträgern bietet es sich nach Ansicht der Autoren an, von "Hilfsfiguren" zu sprechen. Die Autoren vertreten die These, daß die Entwicklung einer neureligiösen Bewegung über die idealistische Phase hinaus ohne das Auftreten von "Hilfsfiguren" kaum möglich ist. Aus diesen Überlegungen ergibt sich folgende Struktur einer neureligiösen Bewegung in der Organisationsphase:

FÜHRUNGS- ODER GRÜNDUNGSFIGUR

"HILFSFIGUREN"

ANHÄNGERSCHAFT

Ein Austausch zwischen der Schicht der Hierarchieträger und der Gruppe der später hinzugekommenen Anhänger ist in dieser Phase eher die Ausnahme.

Ein weiteres wichtiges Merkmal der Organisationsphase ist die Niederschrift der Botschaft oder Lehre. Dieser Vorgang ist bedingt durch den stark wachsenden Kreis der Anhänger. War der unbeschränkte Zugang der Anhänger zu ihrer Führerfigur in der idealistischen Phase noch eine Selbstverständlichkeit, so muß das Verhältnis zwischen Führerfigur und Gefolgschaft mit wachsender Größe der Bewegung zwangsläufig in andere Bahnen gelenkt werden. Das persönliche Erlebnis der Begegnung wird zum Privileg für wenige und zur Ausnahme für die Masse. Die niedergeschriebene Lehre tritt als Ersatz an ihre Stelle. Direkte Folge dieser Entwicklung ist die Festigung der Hierarchie, die Bildung einer "Nomenklatura". Die Mitglieder des auserlesenen Kreises mit Zugangsberechtigung zur höchsten Autoritätsfigur gewinnen selbst Züge von Führerfiguren. Die Begegnung mit ihnen wird von den untergeordneten Anhängern ebenfalls als Ersatz für die persönliche Begegnung mit dem Führer empfunden.

In dieser Phase treten die Auswirkungen der totalitären Ausrichtung der Lehre in Form von totalitären Organisationsstrukturen hervor. Dazu gehören:

- eine absolute, gottähnliche, nicht hinterfragbare Autorität in Form der Führerfigur,
- eine verabsolutierte, nicht hinterfragte Ideologie oder diesseitsbezogene Heilslehre
- eine straff organisierte Hierarchie

Begleitend beginnen sich die Anhänger der Bewegung in Lebensgemeinschaften von Gleichgesinnten zu sammeln. Dies kann sowohl auf der Ebene von kleinen Wohngemeinschaften geschehen, als auch im größeren Rahmen von Kommunen, Ashrams o.ä. .

Es kommt dann zu Phase III : Der "Missionsphase":

Der Übergang zwischen der Organisationsphase und der Missionsphase ist fließend. Der Beginn der Missionsphase kann teilweise parallel zum Ende der Organisationsphase ablaufen.

Das Hauptmerkmal der Missionsphase ist der Schritt über die Grenzen des Ursprungslandes hinaus. Dieser Schritt bedeutet in aller Regel das Eindringen in andere Kulturlandschaften. Dabei ergeben sich massive Probleme. Eine schnelle Anpassung an die kulturellen Eigenheiten des Ziellandes überfordert die ausgeschiedenen "Missionare" in der Regel. Die Folge sind Verhaltensweisen, die in dem jeweiligen Land auf Unverständnis und Ablehnung stoßen. Ist die Fähigkeit der Anpassung an die Gegebenheiten des Ziellandes nicht ausreichend, kann dies das Scheitern der Mission bedeuten. Nur eine zügige Anpassung kann den Erfolg der Mission bringen.

Die außergewöhnlichen Belastungen, denen die Gruppe während der Missionsphase zweifelsohne ausgesetzt ist, erfordert eine weitere Straffung der Hierarchie und einen Ausbau der Organisationsbasis. Moderne Kommunikations- und Beförderungsmittel werden benötigt. Die Expansion bringt demnach auch einen erhöhten Bedarf an Geld mit sich. Dieser Finanzbedarf ist anfangs nur durch erhöhte Disziplin und Anstrengung der Anhänger zu erreichen. Dies ist der Punkt, an dem die Methoden der Spendenbeschaffung verfeinert werden.

Die Phase IV nennen wir die Kommerzphase:

Der wachsende Finanzbedarf in der Missionsphase führt zwangsläufig zu Akzentverschiebungen innerhalb der Bewegung. Die Botschaft oder Lehre verliert ihre allumfassende Bedeutung. Sie dient zwar weiterhin als Klammer innerhalb der Bewegung und als Mittel für die Anwerbung neuer Mitglieder, ist jedoch nicht mehr der wichtigste Bestandteil des Gruppenlebens.

Die kommerzielle Ausrichtung der Bewegung tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Es beginnt die kommerzielle Nutzung von Lehre und Bewegung. Diese Vermarktung spielt sich auf zwei großen Ebenen ab. Zum einen wird die Lehre und die Figur des Führers vermarktet. Dies geschieht durch den Verkauf von

Büchern, Broschüren, Musik- und Videokassetten, sowie ein Angebot von Kursen, Meditationen oder anderen Maßnahmen, die den Mitgliedern als unumgänglich verkauft werden. Zum anderen erschließt sich die Gruppe andere Finanzquellen, die im eigentlichen Sinne sachfremd sind. Firmenbeteiligungen, Aktien- und Devisengeschäfte und die Produktion von Verkaufsgütern sind nur einige Beispiele für solche Finanzquellen. Wo solche Einnahmequellen erschlossen werden ist die Ausbildung einer neuartigen Hierarchie logische Folge. Geschultes Management-Personal übernimmt wichtige Schaltstellen innerhalb der Bewegung. Diese neue Führungsschicht ist in den seltensten Fällen mit den ursprünglichen Hierarchieträgern identisch. Aus dieser Konstellation ergeben sich logischerweise Konflikte. Alte und neue Führungsschicht konkurrieren um die Macht innerhalb der Bewegung. Die Figur des Gründers oder Führers ist zwar weiterhin in ihrer Autorität unumstritten, jedoch sind die Grundlagen für eine schleichende Entmachtung durch die stetig wachsende Organisation bereits gelegt.

In dieser Phase der Entwicklung kann es zu Abspaltungen von einzelnen Personen oder ganzen Gruppierungen kommen. Solche "Dissidenten-Gruppen" wollen entweder eine Zurückwendung zu den alten, ideellen Werten vollziehen, oder aber auf eigene Rechnung Geld verdienen. Sie bekennen sich aber in jedem Fall weiterhin zur Lehre und der Führerfigur. In den meisten Fällen ist solchen Abspaltungen kein langes Leben beschieden.

Schließlich ergibt sich die Phase V : Die "Korruptionsphase":

Die in der vorherigen Phase beschriebenen Machtkämpfe treten zu Beginn nicht an die Öffentlichkeit. Es handelt sich um internes Intrigenspiel, bei dem es in aller Regel um die Verteilung von Einnahmen und den Einfluß bei der Gründerfigur geht. Dennoch geht von diesen Machtkämpfen eine Destabilisierung der gesamten Bewegung aus. Die Führungsfigur, deren Autoritätsverlust weiter zugenommen hat, kann die Auseinandersetzungen kaum noch steuern, da sie bereits zuviel an Autorität an die "Hilfsfiguren" abgegeben hat. Ein radikales Eingreifen könnte unter Umständen eine komplette Entmachtung zur Folge haben, die gleichzeitig den Verlust der eigenen Lebensgrundlage beinhalten würde. Spirituelle Grundlagen der jeweiligen Bewegung haben bei

diesen internen Kämpfen keine Bedeutung. Ebenso weltlich wie die Organisation im Verlauf ihrer Geschichte geworden ist, verlaufen auch die Konflikte.

Gelingt es einer der rivalisierenden Gruppen, sich durchzusetzen, kann es zu einer Fortsetzung der Phase IV, der Kommerzphase, kommen. Theoretisch kann eine Gruppe also beständig in der Kommerzphase verweilen. Praktisch ist dies jedoch kaum vorstellbar. Nach einer zeitlich befristeten Phase der Regeneration ist der Wiedereintritt in die Korruptionsphase wahrscheinlich.

Setzt sich keine der konkurrierenden Gruppen nachhaltig durch, entwickelt sich ein Machtvakuum, daß das Zerbrechen der Organisationsstruktur bewirkt.

Nach diesem Zusammenbruch kann es zwei verschiedenen Wegen kommen. Wir bezeichnen diese Phase VI deshalb als die Individualisierungs- oder Restaurationsphase.

Nach dem Zerbrechen der Organisationsstruktur erfolgt in logischer Konsequenz ein starkes Abbröckeln der Mitgliederschaft. Die Anhänger sagen sich entweder gänzlich von der Bewegung und ihren Idealen los oder organisieren sich in kleinen, sehr individuellen Gruppen. Damit ist eine Art "katharsis", Selbstreinigung, verbunden. Man distanziert sich von den Vorgängen innerhalb der Bewegung und schreibt sich selbst einen Teil der Schuld an deren Zustandekommen zu. Nach einer Zeit der Einkehr und Überlegung ist es durchaus möglich, daß sich die verbliebenen Restgruppen wieder enger um die Führerfigur scharen und eine Restauration beginnt. Die Individualisierungs- oder Restaurationsphase kann wieder die Züge der ersten, der idealistischen Phase, tragen. Damit ist die Möglichkeit eines Kreislaufs gegeben.

Dieses von uns vorgelegte Phasenmodell soll bei der Betrachtung von neureligiösen Bewegungen als Anhaltspunkt dienen. Durch das Modell ergibt sich die Chance, die mögliche Entwicklung einer solchen Gruppe berechenbarer zu machen. Es erhebt keineswegs den Anspruch der Allgemeingültigkeit.

Nach dieser Vorstellung des Phasenmodells wollen wir noch einen Auszug aus unserem Buch, "Neureligiöse Bewegungen" vortragen, der sich mit dem uns hier gestellten Thema: "Vom Wassermann-Zeitalter zum Christusstaat" befaßt. Genauer geht es dabei um die Frage, ob die heutigen Erscheinungen neureligiöser Bewegung etwas Neuartiges sind oder ob sich in der Geschichte Parallelen finden lassen.

Vieles von dem, was uns heute an neureligiösen Bewegungen auffällt, scheint bizarr, exotisch oder außergewöhnlich zu sein - und das in jeder Hinsicht. Auffällig ist, daß in der Auseinandersetzung mit diesen Gruppen immer wieder der Eindruck entsteht, sie seien ein grundlegend neues Phänomen. Kulte, Okkultismus, Sekten und neureligiöse Bewegungen aber gibt es seit Anbeginn der Zeit. Daß hier nicht immer religiöses Engagement im Vordergrund stand, daß alle Arte und Abarten, alle Höhen und Tiefen menschlichen Daseins dabei hervorgebracht wurden, zeigt die Geschichte.

Die Palette der Sekten und ihrer Gründer reicht vom liebens- oder bedauernswerten, irregführten Spinner, bis zum blutrünstigen, mordlüsternen Psychopaten, vom tiefgläubigen Eremiten bis zum anerkannten Glaubensgründer. Die Liste der selbennannten Messiasse, Propheten und Weltretter sonstiger Art ist unendlichen lang. Wichtig ist es deshalb zu begreifen, daß es auch im Bereich Religion die ganze Bandbreite von Gut und Böse gibt. Religion kann Seelenfrieden schaffen, sie kann aber auch töten.

Es gibt die These, daß jedes Zeitalter die Religion erhält, die ihm angepaßt ist. Ist es deshalb Zufall, daß in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts Gruppen wie die Moonies, die Neo-Sannyasins oder die Scientologen die Szenerie bestimmten? Ist es Zufall das in unseren Tagen der Okkultismus und die New Age-Bewegung an Boden gewinnen? Wird in den kommenden Jahren, zum Ende des Jahrtausends, wieder eine Inflation von Endzeitpropheten sich breit machen? Die Autoren haben auf den vorliegenden Seiten versucht, einen Einblick in die Erscheinungsformen der heutigen neureligiösen Bewegungen zu geben. Da war Hubbards "Self-made-Psychoanalyse", Bhagwans

Hang zum Luxus oder Moons messianischer und politischer Anspruch. Aber es zeigt sich, auch diese Erscheinungen sind nichts grundlegend Neues oder Einmaliges. Auf den folgenden Seiten werden einige religiöse Kulte des 19. und 20. Jahrhunderts beschrieben, deren Zenit bereits überschritten ist oder die nicht mehr existieren. Sollten dem einen oder anderen Leser Übereinstimmungen mit dem in diesem Buch beschriebenen Gruppen auffallen, so müssen die Autoren den Leser fragen: Können Ähnlichkeiten mit lebenden Personen hier wirklich rein zufällig sein?

Father Divine, der schwarze Gott

1880 wurde auf einer Reisplantage in South Carolina der Sohn eines ehemaligen Sklaven geboren. Seine Familie lebte zeitlebens am Rande des Existenzminimums. 85 Jahre später, im Jahr 1965, sollte dieser Junge als mehrfacher Dollar-Millionär sterben. Nicht in der Lotterie machte er seine Millionen, auch nicht die amerikanischen Klischee-Karrieren vom Teilerwäscher zum Konzernchef war sein Weg zum Reichtum: der schwarze Junge namens George Baker war ein Genie besonderer Art, er gründete eine Religion.

1930 wurde dieser George Baker nach eigenen Angaben als "Father Divine" (Gott-Vater) "wiedergeboren". Zeitungen berichteten damals von der charismatischen Ausstrahlung des Father Divine. Seine Gemeinde wuchs rasant an, vor allem unter der schwarzen Bevölkerung. Divine vertrat die Anliegen der Schwarzen zu einer Zeit, als sich niemand um ihre Interessen richtig kümmerte. Armenspeisungen machten ihn bald zum Helden. Er gab seinen Anhängern Arbeit und darin bestand auch seine Erlösungspraxis während der wirtschaftlichen Krise der Depression.

Tabak und Alkohol waren unter seinen Anhängern verboten, ebenso die sexuelle Liebe außerhalb der Ehe und selbst in dieser Lebensgemeinschaft galt sie als sündhaft. Dennoch war Father Divine ein großzügiger Messias. Allerdings verdankte er diese Eigenschaft der Arbeit seiner Jünger. Die "durften" rund 90 Prozent ihres Einkommens abliefern - in eine gemeinsame Kirchenkasse. Von der Kasse aber flossen dann wieder beträchtliche Mittel an den "Gott-Vater" persönlich zurück.

Luxus war für Father Divine ein Zauberwort. Während seine Anhänger dankbar für die Armenspeisungen waren, schaffte er sich einen riesigen Fuhrpark luxuriöser Wagen an. Von diesem Lieblingsspielzeug - teure Autos - konnte er nicht genug bekommen. Schließlich ließ er sich gar eine Spezialanfertigung herstellen: einen Thronwagen. Dieses Auto verfügte über einen eingebauten Thron und ein mit Samt ausgeschlagenes Dach, welches goldene Sterne auf weißem Grund schmückten. Auf einen Knopfdruck hin öffnete sich das Dach und Father Divine zeigte sich seiner begeisterten Anhängerschaft. Er genoß das Bad in der Menge - allerdings vom Auto aus.

Das Finanzamt aber biß sich an Father Divine die Zähne aus. Einkommensteuer mußte er nicht entrichten. Trickreich gelang es ihm, die Gelder, die ihm persönlich zur Verfügung standen, als fremdes Eigentum darzustellen. Kritiker meinten damals, es gäbe eine gewisse Diskrepanz zwischen der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit, die Divine von seinen Anhängern forderte und seinem eigenen Verhalten, aber das störte seine Jünger nicht.

Für alles Schöne hatte der schwarze Gott einen Blick und eine Vorliebe. So umgab er sich mit jungen hübschen Frauen, die er - pikanterweise - "Engel" nannte. Zwar war Divine zweimal verheiratet, doch seine Liebe soll platonisch gewesen sein. Die traute Gemeinsamkeit der Gruppe wurde je gestört, als die engste Vertraute von Father Divine, Faithfull Mary, sich von ihm lossagte. In einem Prozeß gegen den göttlichen Vater machte sie die amerikanische Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß es sich bei "Father Divine" um einen Hochstapler handle. Doch selbst die Enthüllungen der engsten Vertrauten half nicht dabei, die gläubige Anhängerschaft von Divines dubiosen Praktiken zu überzeugen.

Es dauerte zwei Jahre, dann kam Faithfull Mary reumütig zurück und erklärte öffentlich, sie habe in dem Prozeß gelogen. Doch die Reue kam zu spät. Eine Lungenentzündung machte ihrem Leben ein Ende.

Auch Father Divine, der seinen Anhängern die Unsterblichkeit versprach, wurde nicht vor dem Schicksal bewahrt, das jeden

Menschen einmal trifft. Doch sein Tod war - angesichts der großartigen Unsterblichkeitsversprechen - besonders peinlich. Immer wieder hatte Divine den Tod eines Sektenmitgliedes damit erklärt, daß der Betreffende in Sünde oder heimlichen Unglauben gelebt habe. Als er selbst im Sterben lag, verkündete er noch siegessicher, er werde nicht sterben. Einen Tag darauf war es um ihn geschehen. Eines seiner letzten Worten waren: "Ich komme wieder und wenn es Jahrtausende dauert." Vielleicht ist es schon wieder unter uns.

Dr. Abrams Glaubensmaschine

Autos und schöne Frauen waren weniger die Dinge, mit denen ein gewissen Dr. Abrams Anfang der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts Aufmerksamkeit erregte. Er machte sich im Dickicht von Psychoanalyse und religiös verbrämter Psychologie breit. Dr. Abrams hatte irgendwann damit begonnen, seine Diagnose durch das Klopfen auf den Bauch des kranken Patienten zu stellen. Als Hilfsmittel für diese Diagnose entwarf er schließlich den "Dynamisator". Dieser "D-Meter", mit vielen Drähten drumherum, wurde von einer Batterie gespeist. In den Apparat mußte das auf ein Stück Löschpapier geträufelte Blut eines Kranken eingeführt werden. Dann befestigte Abrams einen Draht aus der Maschine an den Stirn eines Gesunden, der sich - warum ist völlig schleierhaft - gen Westen drehen mußte. Dann klopfte der Seelen-Arzt seinem gesunden Helfer auf den Bauch. Abrams behauptete, von der "Blutprobe" gingen Vibrationen aus, die der Dynamisator irgendwie verstärkte, was ihm bei der Diagnose für den kranken Blutprobenlieferanten helfen sollte.

Doch damit nicht genug, denn der "D-Meter" konnte noch mehr: Angeblich war Dr. Abrams mit Hilfe des Apparates in der Lage, psychische Störungen aufzudecken. Ja der Apparat konnte sogar aufgrund der Blutprobe, Alter, Geschlecht und Religion eines Patienten bestimmen. Wenn einmal kein Blut zur Hand war, dann reichte zur Not auch eine Handschriftprobe des "Opfers".

Tausende von diesen Apparaten ließ Abrams bauen und verlieh sie an alle Wunderheiler und Quaksalber der Nation. Dieses "Leasing-Geschäft machte ihn zum Millionär.

Angespornt von dem Überwältigenden Erfolg seines "Dynamisators" entwickelte er gleich noch eine weitere Glaubensmaschine: den Ozilloklast. Der sollte nun das schaffen, was dem "Dynamisator" nicht gelang. Während Abrams erste Maschine nur diagnostizieren konnte, vermochte die zweite gar zu heilen. Natürlich waren wieder diese geheimnisvollen Vibrationen mit im Spiel. Doch selbst der Ozilloklast war noch nicht das höchste Wunderwerk der Glaubenstechnik. Als seine größte Erfindung präsentierte Dr. Abrams den Apparat zur geistigen und körperlichen Gesundheit per Telefon: das Reflexophon. Abrams hielt hunderte von Vorträgen und sicherte sich selbst ungetrübten Reichtum.

Als Jesus wieder auf die Welt kommen sollte

Eine Kiste anderer Art spielte bei Johanna Southcott eine wichtige Rolle. Obwohl sie bereits 1814 starb, paßt ihre Erscheinung auch in den beschriebenen Zusammenhang. 1750 wurde Johanna in einem Dorf im englischen Devonshire als Kind einer armen Bauernfamilie geboren. Schon sehr früh hatte das Kind religiöse Erweckungserlebnisse - allerdings eher schaurig-schöner Art. Als sie am Sterbebett eines ungläubigen Nachbarn wachte, richtet sich der Todkranke rätselhaft auf und wurde wild. Er sah "die schwarzen Hund der Hölle" vor seinem Fenster und hörte schon die "Verdammten schreien". Plötzlich verspürte die kleine Johanna, wie "Gottes Stärke durch ihre Adern" floß und sie kämpfte mit Satan um die Seele des Sterbenden. Schließlich gelang es ihr, den Höllenchef zu vertreiben mit den Worten: "Satan, ich befehle dir beim lebendigen Wort Gottes, auszufahren und diese Seele niemals wieder heimzusuchen." Der Mann soll daraufhin friedlich entschlafen sein.

Doch die Übernatürlichen Kräfte der Johanna wurden nicht minder. Stimmen verfolgten sie fortan. Dann, eines Nachts, offenbarte ihr eine Stimme das Ende der Welt. Gott erwache aus seinem Schlaf, wurde ihr erklärt und er werde die Erde fürchterlich erschüttern. Kriege werde es geben, Hungersnöte und Erdbeben seien nahe und Gott selbst würde von den Wolken herabsteigen in seiner Macht und Herrlichkeit.

Johanna kam schnell zu der Überzeugung, daß sie selbst die "Zweite Eva" sei, die Frau, die die Menschheit von der Erbsünde

befreien werde. Sie behauptet mit bestimmten Stellen der Bibel nachweisen zu können, daß sie die Mutter des Herrn der Wiederkunft sei. Während ihre Anhänger auf das nahe Himmelreich auf Erden warteten, begann Johanna Southcott damit, Bücher zu verfassen, in denen sie ihre Offenbarungen niederschrieb. Auch begann sie die Umwelt mit ihren Besserwissereien zu behelligen. Weder die Politiker, noch die Kirchen wurden von ihren selbstgestrickten Endzeitprophezeiungen verschont. Schließlich verkündete sie, daß sie die letzten Wahrheiten, die wichtigsten Informationen in einer Kiste deponieren werden, die erst nach ihrem Tode gemeinsam von 24 Bischöfen der anglikanischen Kirche geöffnet werden dürften.

Dramatisch wurde die Situation um Johanna, als es dem Lebensende entgegen ging. Ihre "Stimme" erklärte ihr im reifen Alter von über 60 Jahren: "Noch in diesem Jahr sollst du einen Sohn gebären durch die Macht des Allenhöchsten." Diese frohe Botschaft verbreitete sich unter den Anhängern wie ein Lauffeuer. Am 19. Oktober 1814 sollte es soweit sein. Dann käme der lange prophezeite Messias durch sie auf die Welt. Für den erwarteten Erlöser wurde eine prunkvolle Wiege gebaut. Indisches Edelhölz und Seide waren gerade gut genug. Um Zweiflern zu begegnen, die nicht glauben konnten, daß eine Frau in diesem Alter überhaupt noch ein Kind zur Welt bringen könnte, wurden die medizinischen Fachkräfte der damaligen Zeit zusammengerufen. 17 von 21 berühmten Ärzten bestätigten - zum Entsetzen der Kritiker - die Schwangerschaft. Die Anhänger jubelten, daß Ende der sündhaften Welt sei nahe.

Am 19. Oktober 1814 versammelten sich Johannas Getreuen vor ihrem Haus. Alle wollten die Geburt des Messias miterleben. Doch der Tag verstrich ohne eine Geburt. Daraufhin wurde ein anderes Datum für die Niederkunft verkündet, die den Gläubigen ohnehin mehr einleuchtete: Am Heiligen Abend, dem 24. Dezember sollte er kommen, der Heiland der Johanna. Doch diese Weihnachtsfest im Jahr 1814 sollte Johanna Southcotts letztes sein. Am 27. Dezember - nach den Weihnachtstagen - verstarb sie völlig unerwartet. Doch nicht an der Geburt eines Kindes, sondern - wie die spätere Obduktion ergab - an einen Gebärmuttertumor. Die von den Ärzten diagnostizierte Schwangerschaft war in Wirklichkeit ein Krebsleiden.

Von dieser Enttäuschung niedergeschlagen setzten Johannas Anhänger alle Hoffnungen auf die besagte Kiste mit den letzten Offenbarungen. Eine Röntgenuntersuchung des Behälters Jahre später zeigte aber nichts, was auf geheime Papiere hindeuten könnte. Schließlich wurde Johannas Kiste geöffnet. Außer unleserlichen Papieren, einem Gewehr, einem Würfelbecher und einem Geldbeutel war nichts an göttlichen Offenbarungen zu entdecken. Das "Nichts" war die Offenbarung"!

Divine, Abrams und Southcott hatten eine millionenfache Anhängerschaft. Ihre Gefolgsleute glaubten an die Wahrhaftigkeit ihrer Führer, waren überzeugt, selbst auf dem richtigen Weg zum Heil zu sein. Für ihren Glauben gingen sie durch Feuer, vor allem auf die Straße. Kritikern schenkten sie hingegen keinen Glauben sondern nur Verachtung. Am Ende aber stand bei den meisten die Enttäuschung, Selbstvorwürfe und Resignation. Schmerzhaft mußten sie erkennen, fehlgeleitet worden zu sein und ihr Leben einem falschen Glauben und einem falschen Propheten geopfert zu haben.

Sie haben sich gemerkt, daß hier einige Gruppen angesprochen wurden, die uns aus der heutigen Zeit irgendwie bekannt vorkommen. Wir wollen aber nicht den Eindruck erwecken, als sei dies alles eher unter der Republik "Spinnereien" abzulegen. Dafür bietet die Geschichte nämlich andere Beispiele. Aus diesem Grund sei an eine vierte neureligiöse Bewegung der Vergangenheit erinnert:

"Bevor Hitler kam" ist der Titel zweier Bücher, die zwingend in dieser Publikation noch vorgestellt werden müssen. Dies vor allem deshalb, weil sie die Dimension von Kulturn aufzeigen. Wie der Buchtitel sagt, handeln beide Schriften von einem wichtigen Teil der Geschichte des deutschen Nationalsozialismus und der Adolf Hitlers. Das eine Buch stammt von Dietrich Bronder, wurde in den siebziger Jahren veröffentlicht, das zweite schrieb im Jahr 1932 Freiherr Rudolf von Sebottendorf. Selbiger offenbarte damals, daß fast die gesamte Führungsspitze des nationalsozialistischen Terror-Regimes in einer geheimbündlerischen, okkulten Sekte war.

Nach den Erkenntnissen von Bronder und Sebottendorf - der selbst Gründer der betreffenden okkultistischen Sekte war - sind fast alle wesentlichen Elemente der Nazi-Ideologie, eingeschlossen ihrem Symbol dem Hakenkreuz, Gedankengut des Okkult-Ordens entliehen. Die grausige Wahrheit beschreibt Bronder:

"Im Jahre 1917 soll dem Freiherrn von Sebottendorf, wie er selbst behauptet, die süddeutsch-bayerische Provinz zugeteilt worden sein. Er zog nach München und gründete den 'Thule-Orden', eine völkische Geheimloge... Innerhalb der Loge bestand als 'esoterischer Kern' ein magischer Zirkel, in dem Geheimwissenschaften - an der Spitze Astrologie - getrieben wurden. Um aber auch eine entsprechende Breitenwirkung und mit ihr Einfluß auf die Politik zu erreichen, verzichtete man nach außen hin auf die Beschäftigung mit Magie und Okkultismus und bildete einen 'exoterischen Kreis', die 'Thule-Gesellschaft'. In ihr pflegte man germanisches Weistum und, nur leicht okkultisch gefärbt, die germanische Vorgeschichte sowie den Antisemitismus. Zahlreiche ehrliche und harmlose völkische Männer und Frauen gehörten dieser Gesellschaft an. Als unter der linken Regierung von Eisner-Kosmanowski in München im April 1919 Geiseln erschossen wurden, befanden sich auch 7 Thuleleute unter ihnen...

So sah sich der Freiherr von Sebottendorf dann genötigt, als Schutz nach einer bewaffneten Macht Umschau zu halten und gewann eine Vereinigung ehemaliger Freikorps dafür, den sogenannten 'Kampfbund'. Als Presseorgan seiner Thule-Organisation fungierte der 'Völkische Beobachter'... Da in München auch die Zentrale des Germanenordens war und beide Geheimlogen die gleichen Ziele verfolgten - und auch die Mitglieder z. T. dieselben waren -, schlossen sich die 'Germanen' mit den 'Thule-Leuten' in der Thulegesellschaft zusammen, wobei der berüchtigte Julius Streicher eine Rolle spielte. Dieser Mann, eine geistig und charakterlich durchaus minderwertige Erscheinung von dunkler Herkunft, war einer der schmutzigsten Antisemiten in Deutschland, dessen Judenhaß klare pornographische und pathologische Züge trug... Als Besitzer der größten pornographischen Buch- und Bildersammlung der Welt gab er ab 1923 das scheußliche Schmutzblatt 'Der Stürmer' heraus,

das er zusammen mit dem Juden Jonas Wolk alias Fritz Brandt zu einem antisemitischen Schandfleck entwickelte. Streicher erhielt seine Aburteilung in Nürnberg, wo der persönlich durchaus tapfere kgl. bayrische Leutnant a.D. und SA-Obergruppenführer nach schweren Mißhandlungen 1946 gehängt wurde. Er starb als einziger mit dem Rufe 'Heil Hitler!' 'Bruder' Streicher war es auch, der damals in München die Thule-Leute zu Hitler führte, zusammen mit den 'Germanen', bei denen er zuerst gewesen war.

Der Baron Sebottendorf hatte indessen, um die politische Aktivität seiner Thule-Gruppen zu erweitern, nach eine vaterländisch-völkischen Partei gesucht und stieß dabei auf die kleine Deutsche-Arbeiter-Partei von Karl Harrer. Dieser Logenbruder von Thule, Journalist der "Münchner-Augsburger Abendzeitung", bildete 1918 zuerst, und zwar innerhalb der Thule-Gesellschaft einen 'Politischen Arbeitszirkel' zur Betreuung völkisch eingestellter Arbeiter und schloß ihn am 5.1.1919 mit dem 'Freien Arbeiterausschuß für einen guten Frieden' des Schlossers Anton Drexler zur 'Deutschen Arbeiter-Partei' zusammen. Hieraus entstand die NSDAP - wobei starke Einflüsse von seiten der österreichisch-sudetendeutschen DNSAP mit zu berücksichtigen sind. In der DAP wiederum hatte der Propagandaoffizier der Bayerischen Reichswehr Hauptmann Ernst Röhm, der im Auftrage seiner Generale völkisch-nationale politische Kräfte als Gegengewicht gegen die roten Politiker in München unterstützte, seinen 'Bildungsoffizier', den ehemaligen 'unbekannten Gefreiten des Weltkrieges' Adolf Hitler, als Mitglied Nummer 555 eingeschleust. Dessen Rednergabe und Organisationstalent, die reichlichen Gelder aus Sebottendorfs unbekanntem Quellen und das Presseorgan 'Völkischer Beobachter' von Thule ließen die Partei langsam zur NSDAP heranwachsen - als politischer Arm des Hintermannes aus dem Rosenkreuzer-Orden!

Sicher belegt ist die Mitgliederliste des Thule-Ordens, aus der wir anführen:

1. Ordens-Hochmeister Freiherr Rudolf von Sebottendorf.
2. Ordens-Meister Guido von List.
3. Ordens-Meister Jörg Lanz von Liebenfels vom ONT.

4. Adolf Hitler, Führer und Reichskanzler, Oberster SS-Führer.
5. Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers, SS-Obergruppenführer.
6. Hermann Göring, Reichsmarschall und SS-Obergruppenführer.
7. Dipl.-Landw. Heinrich Himmler, Reichsführer SS und Reichsminister
8. Dipl.-Ing. Alfred Rosenberg, Reichsminister und NS-Reichsleiter
9. D. Dr. h.c. Hans Frank, NS-Reichsleiter, Generalgouverneur in Polen
10. Julius Streicher, Gauleiter von Franken und SA-Obergruppenführer..."

Der Thule-Orden hatte laut Bronder seine geistigen Quellen vor allem in den Lehren der okkulten Meister Guido von List und Jörg Lanz von Liebenfels. Über List schreibt Bronder:

"Die erste dieser beiden Geheimgesellschaften ist die Armanenschaft des Guido von List, der zusammen mit Lanz von Liebenfels ein geistige Zentrum des rassistischen Antisemitismus im alten Österreich-Ungarn bildete und von dort aus weit nach Deutschland hineinwirkte. Der makabre Schriftsteller und Dichter List (1848/1919) war Sohn eines reichen Wiener Kaufmannes und besaß auch stets reiche Freunde, die ihn und seine abstrusen Ideen unterstützten. Erst Kaufmann, dann Sekretär des Österreichischen Alpenvereins, wo unter den wandernden Studenten und Jungmännern der 'Heil!'-Gruß bereits seit langem gepflegt wurde, wirkte er als Vorkämpfer für die Erkundung des germanischen Altentums und für seine Wiederbelebung. Von der Wissenschaft wurde er natürlich abgelehnt. So schuf er sich eine eigenen Gesellschaft..."

Auch Hitler hatte zu ihm Verbindung, warhscheinlich aber ohne die Mitgliedschaft zu erwerben. Diese Armanen bekämpften das Judentum und predigten mit fanatischer Besessenheit die Lehre von der Gottähnlichkeit und Einzigartigkeit der sogenannten ariogermanischen Rasse. Ihr allein wird nach okkultistischem Standpunkt die Fähigkeit zur Erkenntnis der wahren Geheimnisse dieser Welt zuerkannt und daraus das Recht abgeleitet, dann auch den Armanen allein die politische Herrschaft über alle Völker zuzugestehen. Lists ario-germanischer Staat beruht auf

einem Sippenrecht, das vorsieht: Zweck der Sippe ist die Reinerhaltung der ario-germanischen Rasse. Ehegesetze verhindern jede Vermischung; nur der Hausvater hat volle bürgerliche Rechte - die wiederum nebst allen Freiheiten nur den Angehörigen der Edelrasse zugestanden werden. Es sind unteilbare Erbgüter einzurichten sowie von jedem Hausvater ein Sippenarchiv und eine Sippenchronik. Die Erziehung des Menschen sei die wichtigste Aufgabe des Staates, die er nie aus den Händen legen dürfe...Diese Gedanken finden sich in den Schriften Lists wieder, der sich selbst der 'Hohe arische Lehrer' nannte und eigens einen okkultistischen 'Runenzauber' erfand...

Eine weit zwielichtigere Zeiterscheinung, deren Anhänger noch heute in Deutschland, Österreich und der Schweiz organisiert sind, war der Neutempler-Orden des Lanz von Liebenfels...Lehrersohn Lanz, 1874 geboren, wurde Zisterziensermönch im Stift Heiligenkreuz bei Wien, verließ es jedoch ein Jahr nach der Priesterweihe (1899), angeblich wegen 'fleischlicher Liebe'. Nach Selbsternennung zum 'Baron Jörg Lancz de Liebenfels' gründete er einen nach streng katholischem Vorbild organisierten - wenn auch vielleicht nicht von der katholischen Kirche inspirierten Orden ONT, 'Orden des Neuen Tempels' (Ordo Novi Templi)...Viele dieser Neutemplerbräuche finden sich im Weihe-Ritual der Hitler-Jugend und vor allem der Junkerschaft der nationalsozialistischen Ordensburgen wieder, auch das Ku-Klux-Klan-Rituals in den USA ähnelt dem der Templer...

Die grundlegende Literatur für den ONT hatte Lanz-Liebenfels natürlich selber verfaßt. Dazu gehören vor allem die Ordensbücher: das Legendarium, das Evangelarium und das Visionarium - sowie 'Die Psalmen deutsch', eine Eigenübersetzung von Lanz. Hier wurde von dem ehemaligen Priester und Mönchen christliches Gedankengut reichlich verarbeitet und Jesus zum nordischen 'Asing' ernannt, der den Namen 'Frauja' erhielt, den ihm schon der arianische Bibelübersetzer Gotenbischof Ulfilas (gestorben 383 n.d. Zw.) beilegte...

Die absonderliche Lehre des Lanz-Liebenfels, die eine

Rassenkultreligion darstellt, wurde von ihm schon im Zisterzienser-Kloster gebildet. Sie betont die Überlegenheit der arischen Herrenrasse über alle anderen und niederen Rassen und ist z.T. in ein arisiertes Christentum eingekleidet oder ergeht sich in altmodischer Germanen-Vergötterung. 'Die Rasse ist Gott, der Gott ist gereinigte Rasse', so heißt es. Im rassenreinen Paradiese geschah der Sündenfall der Rassenmischung, obwohl es im Grunde nur eine Rasse gebe, die kulturschöpferisch sei, eben die 'ario-heroische', die nordische. 'Die blonde heroische Rasse ist der Götter Meisterwerk, die Dunkelrassen der Dämonen Pfuschwerk'. Nach der Austreibung aus dem Garten Eden verkam die Rasse - bis dann der Held Jesus-Frauja erschien, um den arischen Menschen von der Erbsünde der 'Sodomie' zu erlösen, von der Vermischung der Heroen der Paradieszeit mit den Tieren; hieraus entsprangen dann die Urrassen, die Tschandalen...Fraujas Opfer und Lehre aber reichten nicht aus, um die Erlösung zu vollenden, da die Blutschande mit den 'Äfflingen' weiter fortschritt - bis dann der ONT gegründet wurde. Nun werden radikale Methoden gefordert, um dem Einhalt zu gebieten: angefangen von der Reinzucht der höherrassigen Blonden bis hin zur Kastration, Sterilisation und direkten Liquidation der niederrassigen Juden ist hier der ganze Katalog sogenannter nationalsozialistischer 'Rassenpflege' enthalten, wie er später praktiziert wurde. Aus dem Gehirn dieses unscheinbaren Ordensgründers erwuchs das spätere Unheil für Millionen Menschen."

Menschen auf der Suche

Das religiöse Menschenbild unserer Zeit
als Produkt eines defizitären Gottesbildes

1. Das menschengeprägte Gottesbild
2. Die Suche nach neuen und religiösen Erfahrungen
3. Die Suche nach religiösen Vorbildern
4. Religiöse Sehnsucht und "Sinninseln"
5. Der Blick nach Osten
6. Das Schwinden der Vorbilder
7. Altes Christusbild, modernes Suchen, "sinnloses" Verhalten und fremde Perspektiven
8. Sammelsurium im Angebot
9. Bilder zum Thema
10. Beziehungen: Vom Welt- und Gottesbild unserer Zeit

"MENSCHEN AUF DER SUCHE - Das religiöse Menschenbild unserer Zeit als Produkt eines defizitären Gottesbildes"

Wollte man dieses Thema einfacher formulieren, dann würde man wohl sagen, es handelt

- a) ganz allgemein über Gott und die Welt
- b) oder etwas enger über Gott und seine Menschen
- c) oder vielleicht andersherum formuliert: Über die Menschen und ihren Gott oder ihre Götter.

Über Gott weiß ich zu wenig. Dafür qualifiziert mich mein Beruf auch nicht. Lassen Sie mich daher bitte über die Menschen sprechen. Obendrein ist mir in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft der erstgenannte Aspekt auch völlig abgenommen worden. Denn eben beim Frühstück erfuhr ich von zuständiger kirchlicher Seite: "Über Gott wissen wir alles. Darüber brauchen Sie nicht zu reden!" Ich bin über diesen Hinweis sehr dankbar, zeigt er mir doch auf so liebenswürdige Weise, daß es noch immer eine heile und vom Teufel des Selbstzweifels unangenagte Welt gibt. So konzentriere ich mich denn auf die Menschen.

1. Das menschengeprägte Gottesbild

"Erkenne Dich selbst!" so lautete jener weisheitsvolle Spruch über dem alten Orakeltempel in Delphi, und er meinte damit weiter: "Dann erkennst Du Gott." Wir wollen daraus die Erkenntnis festhalten, daß die Beziehungen zwischen Gott und Mensch und von Menschenbild und Gottesbild irgendwie untrennbar miteinander verwoben sind. Man kann auch klarer sagen, das Gottesbild sei vom Menschen abhängig. Verschiedene Menschen haben ganz verschiedene Gottesbilder. Wir können uns das schnell vor Augen führen, wenn wir uns unsere eigenen Pauschalvorstellungen darüber anschauen, was für ein Gottesbild unserer Meinung nach wohl ein Altbauer hat, oder ein Großstädter, oder ein Wissenschaftler, oder ein Mystiker, und was für ein Gottesbild dann jeweils das Mütterchen dieser eben genannten Personen besitzen mag. Da

leuchtet uns wie selbstverständlich ein, daß sich alle aus ihren eigenen Gedankenwelten und aus ihrem eigenen Lebenszuschnitt verschiedene Vorstellungen machen. Auch dies kann man härter und klarer ausdrücken: Zumeist und eigentlich dreht der Mensch ja den Schöpfungstext des Anfanges der Bibel um und schafft sich das Bild seines Gottes nach seinem eigenen Bild und Gleichnis - eben so, wie er es denken kann.

Das ergibt sich aus einem allgemeinen Selbstverständnis von Religion. Religion ist der dynamische Umgang mit dem Heiligen. Religion ist wirklich etwas Dynamisches, nämlich menschliches Verhalten. Menschliches Verhalten ist nun einmal geprägt durch alle möglichen Dinge und Einflüsse, durch die jeweilige Kultur, durch die Zeit, durch die Gegend, durch das Geschlecht, durch das Alter, durch die Schicht und durch die jeweilige sonstige Situation des einzelnen Betroffenen. Dies gilt auch im religiösen Bereich. Menschliches Verehrungsverhalten ist regional ganz verschieden. Ich persönlich würde etwa, hätte ich es nicht anders gelernt, bei der Beobachtung der Seitenaltäre in den katholischen Kirchen Südeuropas und Südamerikas und bei der Beobachtung der jeweiligen dortigen Volksfrömmigkeit nie auf den Gedanken kommen, das Christentum sei eine monotheistische Religion. Wenn ich mir anschauere, wie dort zu den Heiligen gebetet wird, wie man ihnen menschliche Züge "andichtet", dann würde mich das im ersten Moment viel eher an den teilweise überfüllten und unübersichtlichen Götterhimmel des Hinduismus erinnern - hätte ich es nicht anders gelernt. Denn die menschlichen Züge der vielen Heiligen machen diese für viele Leute eben menschlicher und volksnäher als den einen Gott.

Das eben ausgesprochene Wort "Andichten" meine ich in einem sehr schönen und sehr ursprünglichen Sinn. Nur was der Mensch selber denken kann, kann er auch an Gott festmachen. So wandelt sich automatisch das Bild Gottes über die Zeit und mit der menschlichen Entwicklung. Das gilt auch für eine Offenbarungsreligion wie die christliche - und widerlegt sie natürlich nicht. Das, was der Mensch denken kann, das "ver-dichtet" er, das macht er fest. Daher kommt ja auch das schöne Wort

"Dichtung" für das, was die Dichter treiben. In diesem Sinne darf man vielleicht auch sagen, daß der Mensch seinem Gott vieles "an-dichtet".

Nach diesen einführenden Bemerkungen möchte ich versuchen, kurz auf Reihenfolge und Aufbau meines Vortrages einzugehen. Ausgehen möchte ich von der Beobachtung, daß Menschen heute in auffällig gesteigertem Maße auf der Suche nach Erlebnissen sind. Dazu gehört auch die Suche nach Erlebnissen religiöser Art. Daran schließt sich wie von selbst die Frage einer Suche nach Vorbildern an. Diese Suche konzentriert sich heute bei vielen auf eine Suche nach Informationen aus exotischen Gegenden oder Quellen. Auf die Frage der New Age-Bewegung will ich dabei nicht weiter eingehen. Wir wollen an die Problematik so herangehen, daß wir alles Menschliche erst einmal aus der Perspektive des Betroffenen als normal oder verständlich ansehen - auch wenn uns das nicht gefällt. Erst dann können wir es be- oder verurteilen. Schließen möchte ich dann mit dem Versuch einiger Gedanken über ein Gottesbild unserer Zeit.

2. Die Suche nach neuen und religiösen Erfahrungen

In einem unlängst 1987 erschienenen Buch von Edgar Piel mit dem Untertitel "Vom deutschen Rückzug ins Private" und dem Haupttitel "Im Geflecht der kleinen Netze" wird berichtet, daß die Deutschen auf die Frage: "Würden Sie jetzt oder später gern aus Deutschland auswandern?" in zunehmendem Maße mit "ja" antworten. Das bedeutet zwar nicht, daß diese Leute tatsächlich auswandern werden. Es ist nur ein Hinweis auf zunehmende Tagträumereien, daß man aus dieser Gesellschaft raus möchte. Auch wenn die meisten dieser Leute dennoch brav zu Hause bleiben, wird hier ein Gegenimpuls gegen die sich ausbreitende Langeweile oder Inhaltslosigkeit sichtbar. Die Lust zum Ausbruch aus dem täglichen Trott im Zirkel der Langeweile ist noch nicht erloschen. Sie steigt, wie Piel meint, an. Gleichzeitig ist auf ganz verschiedenen Gebieten ein zunehmendes Bedürfnis nach Glückserfahrung, nach unmittelbarem Lebensgenuß, nach Selbster-

fahrung, nach Bewußtseinerweiterung und wie immer diese neuen positiven Erfahrungen bezeichnet werden, zu verspüren. Dieses Bedürfnis wird allenthalben propagiert.

In einem vor wenigen Wochen erschienenen Befragungsbericht über "Studentenkultur in den 80er Jahren", der sich auch mit Fragen der religiösen Einstellung beschäftigte, wird eine Jurastudentin mit dem Satz zitiert: "In einen Gottesdienst gehe ich nicht mehr, denn dort ist nichts von der Gegenwart Gottes zu spüren." Mir geht es nur um die letzten Worte dieses Satzes. "Dort ist ... nichts zu spüren" von etwas, von dem sie offensichtlich meinte, eigentlich müsse man es dort spüren. Diese Suche nach Erfahrungen, diese Hoffnung, doch noch etwas spüren zu können, zieht sich nach meinem Gefühl weit durch viele Bereiche des heutigen Lebens.

Die Suche nach neuen oder alten Erfahrungen beschränkt sich keineswegs auf den religiösen Bereich. So ist auch das Phänomen, daß viele Menschen in den großen Kirchen das Gesuchte nicht mehr finden zu können glauben, in gewisser Hinsicht Bestandteil eines größeren Trends. Denn überall werden Erfahrungen gesucht, die unsere zivilisatorisch-technische Fortschritts-Entwicklung vernachlässigt hat: Das gilt etwa für körperliche Erfahrungen, die von einigen Sportlern bei gefährlichen Extremsportarten und von anderen auch beim Marathonlauf gesucht und beschrieben werden. Jugendliche gehen auch wegen solcher Erfahrungen auf Musik-Festivals und in den ohrenbetäubenden Lärm mancher Diskotheken. Veränderte Bewußtseinszustände wurden früher bei einigen Gruppen durch Drogen, Sex und Rockmusik gesucht. Später ging der Gebrauch der Drogen für diesen Zweck zurück, Promiskuität entwickelte sich zum Gesundheitsrisiko, und auch Rockmusik wurde ersetzt. Meditation und Laufen schlichen sich als weiche Welle auf den Markt der neuen Erfahrungen. Religiöse Erfahrungen, die von den großen Kirchen nicht mehr angeboten werden, wie auch mystische Erlebnisse sollen nun durch allerlei mögliche andere Weisen wie z.B. die Massenhypnose oder Selbsthypnose erreicht werden. Gesucht wird wieder einmal das Besondere. Gleichzeitig sinkt währenddessen

für viele die Religionsausübung von der gewohnten, unreflektierten Übung zum Ritual besonderer gesellschaftlicher Anlässe, von denen kirchliche Hochzeit und Beerdigung am bekanntesten sind. Auch in katholischen Gegenden zeigen heute Wallfahrten oder Prozessionen wie etwa zu Fronleichnam Züge feierlicher Folklore, die für viele Schaulustige eher touristische Attraktivität besitzt, als daß sie an ihre Ursprünge, an mystisch oder anderweitig erlebte und gelebte Frömmigkeit erinnert.

3. Die Suche nach religiösen Vorbildern

Weiterhin gesucht wird ein echtes, vertrauenswürdiges und überzeugendes religiöses Vorbild. Ein derartiges religiöses Vorbild könnte wohl typischerweise ein Mensch mit einer charismatischen Ausstrahlung darstellen, der seine religiöse Überzeugung so ernst nimmt und vorführt, daß er ihr seine bürgerlich-säkulare Existenz opfert und sein Leben ganz in den Dienst seiner Religion stellt, also der Beziehung zu Gott oder dem Jenseits. Diese Überzeugungskraft wird von den beamten-rechtlich abgesicherten Geistlichen unserer großen Kirchen in aller Regel nicht aufgebracht. Sie brauchen niemanden so mitzureißen, daß er zu ihnen überläuft und ihnen mindestens den Zehnten seines Vermögens überträgt, damit sie selbst überleben können. Sie brauchen weder Menschen charismatisch mitreißen, noch müssen sie die psychologischen Tricks und Menschenführungskünste beherrschen, wie sie heute in der Werbebranche und im Managertraining allenthalben gelehrt werden. Viele von ihnen sind auch keine Vorbilder.

Andere hingegen wenden diese Künste an, weil sie ihnen im Blut liegen - es gibt geborene Demagogen, wir wissen das alle - oder weil sie in diesen Künsten geschult wurden. Prediger in Gruppen und Sekten, die werben und missionieren, wissen, wie man Leute persönlich anspricht, wie man auf ihre Defizite eingeht, wie man sie beeinflußt und fasziniert. Diese Leute, darunter insbesondere unsere Jugendlichen, die als Menschen persönlich wahrgenommen und angesprochen werden wollen, kennen in aller Regel

diese in Schulungskursen für Geld erwerbbaeren Tricks und Künste nicht. Sie können zwischen der Ehrlichkeit und der geschulten Kunst nicht unterscheiden. Dabei schließen sich beide keineswegs aus. Es bleibt wichtig, daß Jugendliche - aber natürlich nicht nur sie - persönlich wahrgenommen und dann angesprochen werden wollen. Denn aus dem persönlichen Gespräch entnehmen sie ihre Informationen für die Ausgestaltung ihres Lebens.

Eigentlich kann ich hier nur empfehlen, gehen Sie gelegentlich mal in irgendeine Gruppe oder irgendeinen Kreis, von dem Sie wissen, daß dort ein Redner oder Prediger auftritt, der durch solche Schulungsprogramme gegangen ist. Je nachdem, wie souverän die Betroffenen sind, finde ich sie angesichts ihrer Ausbildungspraxis manchmal großartig, manchmal schlechthin unerträglich. Aber die persönlich angesprochenen Jugendlichen merken erst einmal: Hier ist jemand, der sich um mich kümmern will, ohne aus der Machtposition einer staatlich oder kirchlich abgesicherten Autorität zu sprechen. Vereinfacht und im biblischen Bild gesprochen kann man heute sicher feststellen, Jesu' Auftrag an seine Apostel, "Menschenfischer" zu werden, wird zur Zeit viel weniger von den Amtskirchen und eher von den Sekten und Kulturen wahrgenommen.

Angesichts des religiösen Alltagsverhaltens und des bei registrierten Katholiken auf 25% und bei registrierten Protestanten auf 5% absinkenden sonntäglichen Kirchenbesuchs sowie der laufenden Kirchenaustritte wird bei uns zurecht jetzt schon vom nachchristlichen Zeitalter gesprochen. Dem widerspricht keineswegs ein gewisser fundamentalistischer Trend einiger kirchlicher Erneuerungsgruppen und kirchenferner Sekten. Er ist nur die logische Gegenbewegung.

Wir alle haben, so weit wir die Bibel und den daraus entstandenen deutschen Sprachgebrauch kennen, ein klares negatives Bild von dem, was wir unter Pharisäern verstehen. Die Pharisäer zur Zeit Christi waren eine fromme, religiös-politische jüdische Partei, die viele Schriftgelehrte anzog und in einem gewissen

Gegensatz zu den eher konservativ-aristokratischen Sadduzäern stand. Die Pharisäer bemühten sich mit strenger Befolgung der mosaischen Gesetze hart um den Gehorsam gegenüber Gott. Aus dem Neuen Testament (NT) ist uns das negative Bild äußerlicher Gesetzlichkeit, Selbstgerechtigkeit und Heuchelei überliefert. Hier wird eine führende Gruppe jüdischen Glaubens und seiner etablierten Verwaltung geschildert. Dabei geht es ganz allgemein um die Kritik an etablierter, traditionell gewachsener und traditionsbewußt verhärteter religiöser und kirchlicher Macht. Dem müßten eigentlich im Christentum ganz normal in gewissem Sinne vergleichbar sein der Klerus oder die Geistlichkeit der einen oder anderen Kirche. Sie wissen, was Jesus Christus im NT und ihm folgend der deutsche Sprachgebrauch von der abschreckenden Vorbildfunktion so mancher Pharisäer hält.

4. Religiöse Sehnsucht und "Sinninseln"

In der heutigen Zeit meinen viele Leute, daß wir uns in einer zunehmend säkularisierten Welt von Ritualen und von religiösen Gefühlen immer weiter entfernen. Doch auch nach dem oben erwähnten Wort vom "nachchristlichen Zeitalter" ist darauf hinzuweisen, daß es letztlich nirgendwo gelungen ist, den Leuten das religiöse Gefühl, die Sehnsucht nach religiösen Dingen, die Suche nach Sinngebungsinhalten und das allgemeine Bedürfnis nach Sinn und geistiger Orientierung auszutreiben. Das gilt selbst für die ernsthaften Versuche im Nazi-Reich und im Sowjet-Reich. Hier beziehe ich mich besonders auf das leider sehr kurze, aber einfühlsam und scharfsinnig formulierte Kapitel zum Thema "Die Umgestaltung des Glaubens in den letzten Jahrzehnten" (S. 77-84) aus dem 1984 erschienenen Buch von Werner Huth über "Glaube, Ideologie und Wahn". Dr. Huth weist deutlich darauf hin, zu allen Zeiten, insbesondere aber in glaubensmäßig religiösarmen Epochen, gebe es einen Drang oder eine Bereitschaft zum Aufgreifen von Sinnangeboten. Dies teilt er weiter ein und beobachtet dann im religiösen Bereich zwei extreme Strömungen: (a) "Einen einseitigen Aktivismus ohne religiöse Aussage" und (b) "einen ebenso einseitigen Innerlichkeitskult ohne soziales

Engagement".

Dem einseitigen Aktivismus ohne religiöse Aussage mangelt es häufig an der Authentizität. Was viele Leute, junge und andere, heute suchen ist vielleicht nicht so sehr die Wahrheit, sondern die Authentizität, das Echte. Selbst wenn man der Umgangssprache der Betroffenen zuhört, fallen immer wieder die Formulierungen auf, etwas sei "echt", "echt gut" oder "echt groß". Gesucht wird das "Echte", das überzeugend wirkt. Dabei mag es ziemlich gleichgültig sein, aus welchem religiösen Bereich oder welcher Religion der oder das Echte kommt. Es mag der Papst sein, oder der Dalai Lama oder irgendein Wanderguru: Hauptsache ist, er wirkt echt, überzeugend, authentisch aus sich selbst. Der Guru als kompetenter spiritueller Führer lebt sein eigenes Menschenbild vor und aktiviert dadurch die innere Lebenshaltung der Schüler. Wenn man beobachtet, wie verschiedene Leute in alle möglichen seltsamen Gruppen abdriften, sollte man wohl bedenken, daß sie dort möglicherweise etwas Echtes finden, ohne dabei auf der (beabsichtigten oder erfolgreichen) Suche nach einer Wahrheit zu sein.

Den zweiten eben zitierten Punkt, den "einseitigen Innerlichkeitskult ohne soziales Engagement", kann man vielleicht einfach übersetzen mit dem neuen Wort des "instant mysticism". Das ist der Wunsch nach mystischer Erfahrung, sofort und möglichst ohne Kosten. Anfang dieser Woche versuchte in Bombay der dort arbeitende und gerade 70 Jahre alt gewordene Steyler Missionar und Anthropologe Pater Fuchs, mir dieses Phänomen näher zu erläutern. Er erklärte, die Jugendlichen aus dem Westen kämen zwar nicht mehr in so großen Scharen nach Indien wie früher, aber auch jetzt kämen sie noch, zunehmend aus gehobenen Schichten, und suchten mystische Erfahrung ohne religiöse Läuterung und Vorbereitung, oder kürzer gefaßt: "Religion ohne Kosten" und "Totale Freiheit". Vieles, was den Erlebniswert einer (für religiös gehaltenen) Erfahrung erst einmal erhöht, ist erlaubt. Es "funktioniert" natürlich auch, denn die gewünschten Erlebnisse und gesuchten Bewußtseinszustände treten ein. Wer dann mehrere Jahre dabei gewesen ist und merkt, daß die Geschichte